

E & W

Erziehung & Wissenschaft 09/2016
Zeitschrift der Bildungsgewerkschaft GEW



Lern-Räume

**Defekte Heizungen,
undichte Fenster,
Schimmel an den Wänden:
Viele Schulen in Deutschland
sind in einem erbärmlichen
Zustand ...**



OTTO SEYDEL



Foto: privat

Vernachlässigt: der Raum

Geht nicht. Geht doch? In einem überhitzten Klassenzimmer zu unterrichten? „Geht doch.“ In einem überakustischen Flur Pausenaufsicht zu führen? „Geht doch.“ In einem – für die Schülerzahl – viel zu kleinen Klassenzimmer binnendifferenzierende und variantenreiche Lernmethoden einzusetzen? „Geht doch.“ Und dabei Ruhe und Humor nicht zu verlieren? „Geht doch.“ ...

Oder doch nicht? Der Preis, den unsere Gesellschaft dafür in Kauf nimmt, ist hoch. Burnout und Frühpensionierung im pädagogischen Berufsstand haben viele Ursachen. Eine ist sicher, dass in den vergangenen Jahrzehnten eine wichtige Rahmenbedingung für Lehren und Lernen sträflich vernachlässigt wurde: der Raum (übrigens genauso: die Zeit). Dabei geht es nicht nur um den – mancherorts dramatischen – technischen Sanierungstau, sondern mindestens genauso um den Bedarf an pädagogischer Funktionalität. Schüleraktiver und handlungsorientierter Unterricht ist im Schulalltag vielfach nur „gegen“ den Raum möglich. Gewiss: Es ist nicht überall so. Es gibt unterbelegte Schulen mit viel Platz, neue Schulgebäude, deren „intelligente“ Grundrisse eine ausreichend flexible Nutzung gestatten, mit hoher atmosphärischer Qualität, viel Licht, guter Klimasteuerung und Akustik. Aber noch sind das Ausnahmen.

Wieso sieht es in der Regel ganz anders aus? Die naheliegende Erklärung: Kommunale Kassen sind klamm, Schulbau wird notorisch auf die hinteren Plätze der Dringlichkeitsliste verwiesen. Dahinter steckt ein komplexeres Problem: die Steuerung des Schulsystems insgesamt. Zuständig für Programm und Personal ist das Kultusministerium und damit das jeweilige Bundesland, für Gebäude und Ausstattung ist die Kommune (oder der Kreis) verantwortlich. Das Land unterstützt den Schulbau mit Fördergeldern – der Löwenanteil für Bau und Betrieb aber lastet auf kommunalen Schultern. Die Kommune entscheidet: Was wird warum, wo und wie neu oder umgebaut. Für pädagogische Fachkräfte (und deren

Gesundheit, s. o.) einer Schule sind die Kommunen hingegen nicht zuständig, außer es geht um Unfallschutz und Gefahrenstoffe. Ändert ein Land sein Schulprogramm (indem z. B. der Lehrplan einen größeren Anteil an schüleraktivem und handlungsorientiertem Unterricht vorsieht), heißt das deshalb noch lange nicht, dass die Gebäude entsprechend der neuen pädagogischen Erfordernisse auch räumlich umgestaltet oder besser ausgestattet werden. Denn in dem Fall müsste das Land für die Kosten auch einstehen („Konnexitätsprinzip“). Am Beispiel des Streits um „Ganztag“ und „Inklusion“ (die beide nicht nur personelle, sondern ebenso erhebliche räumliche Konsequenzen haben) wird das Tauziehen in Sachen Finanzierung zwischen Kommunalverbänden und dem jeweiligen Land auf Kosten von Schülern und Lehrkräften ausgetragen.

Ändern lässt sich dieses Steuerungssystem als Ganzes vorerst nicht. Doch darf das kein Grund zur Resignation sein.

In den Schulbau ist Bewegung gekommen. Manche Schulträger sind jetzt bereit zu einer „Phase Null“, in der die Schulen „auf Augenhöhe“ vor einer Wettbewerbsausschreibung an den Vorplanungen beteiligt werden. Auch die neuen „Leitlinien für leistungsfähige Schulbauten in Deutschland“ der Montag Stiftungen geben verstärkt Anlass, die Schulbaupraxis vor Ort grundlegend zu überprüfen. Die Chance, sich ernsthaft zu beteiligen, ist an vielen Schulstandorten durchaus vorhanden. Es kommt jetzt darauf an, dass die Schulen sie auch ergreifen. Angesichts der Milliarden, die in den kommenden Jahren in den Schulbau fließen werden, ist es von immenser Bedeutung, dass es hier nicht nur um Quantitäten, also bloß um zusätzliche Räumlichkeiten, und technische Sanierungen, sondern genauso um die pädagogische Qualität und Funktionalität der Architektur geht.

Otto Seydel,
Institut für Schulentwicklung

Inhalt



Gastkommentar Vernachlässigt: der Raum	Seite 2
Impressum	Seite 3
Auf einen Blick	Seite 4
Prämie des Monats	Seite 5
Schwerpunkt: Lern-Räume	
1. Sanierungsstau in Schulen: Eine Schande	Seite 6
2. Interview mit Karl-Heinz Imhäuser: Kluge Anreizsysteme nötig	Seite 12
3. Osterholz-Scharmbeck: Ein Campus für lebenslanges Lernen	Seite 14
4. Schülerbefragung an der Regine-Hildebrandt-Schule: Mehr Licht, mehr Platz	Seite 17
5. Platzmangel in Kitas: Weniger ist nicht immer mehr	Seite 18
6. Marode Hochschulen: Forschen in Ruinen	Seite 21
Bildungspolitik	
1. GEW-Initiative: „Bildung. Weiter denken!“	Seite 24
2. DDS: Evaluitis	Seite 38
Schule	
1. Niedersächsische Arbeitszeitstudie: Jede Woche 50 000 unbezahlte Überstunden	Seite 25
2. Deutscher Schulpreis 2016: „Jedes Kind will lernen“	Seite 34
Weiterbildung	
1. Honorarsätze: Skepsis bleibt	Seite 27
2. GEW-Kommentar: Ziel: Festanstellung	Seite 28
Gesellschaftspolitik	
1. Asyl: Vorurteil und Fakt	Seite 29
2. Interview mit Christian Höppner: „Menschen wählen rechte Parteien aus Angst“	Seite 30
3. DGB-Sommertour: Gymnasiale Inklusion	Seite 32
4. response: Hilfe für Opfer rechter Gewalt	Seite 42
Jugendhilfe	
Schulsozialarbeit in Sachsen-Anhalt: Nicht ohne deine Daten	Seite 36
GEW-Intern	
Nachruf: Claus Scharschuch ist tot	Seite 39
fair childhood – Bildung statt Kinderarbeit	
Schuhproduktion: Der Skandal an den Füßen	Seite 40
Leserforum	Seite 45

Titel: Werbeagentur Zimmermann

IMPRESSUM

Erziehung und Wissenschaft
Allgemeine Deutsche Lehrerzeitung · 68. Jg.

Herausgeber:
Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
im Deutschen Gewerkschaftsbund
Vorsitzende: Marlis Tepe
Redaktionsleiter: Ulf Rödde
Redakteurin: Helga Haas-Rietschel
Redaktionsassistentin: Renate Körner
Postanschrift der Redaktion:
Reifenberger Straße 21
60489 Frankfurt am Main
Telefon 069 78973-0
Fax 069 78973-202
renate.koerner@gew.de
www.gew.de
facebook.com/GEW.DieBildungsgewerkschaft
twitter.com/gew_bund

Redaktionsschluss ist in der Regel
der 7. eines jeden Monats.
Erziehung und Wissenschaft erscheint elfmal jährlich.
Nachdruck, Aufnahme in Onlinedienste und Internet
sowie Vervielfältigung auf Datenträger der „Erziehung
und Wissenschaft“ auch auszugsweise nur nach vorheri-
ger schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

Gestaltung:
Werbeagentur Zimmermann,
Hedderheimer Landstraße 144
60439 Frankfurt

Für die Mitglieder ist der Bezugspreis im Mitglieds-
beitrag enthalten. Für Nichtmitglieder beträgt der
Bezugspreis jährlich Euro 7,20 zuzüglich Euro 11,30
Zustellgebühr inkl. MwSt. Für die Mitglieder der
Landesverbände Bayern, Berlin, Brandenburg, Hessen,
Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz, Saarland,
Sachsen, Schleswig-Holstein und Thüringen werden die
jeweiligen Landeszeitungen der E&W beigelegt. Für un-
verlangt eingesandte Manuskripte und Rezensionsexem-
plare wird keine Verantwortung übernommen. Die mit
dem Namen des Verfassers gekennzeichneten Beiträge
stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder
des Herausgebers dar.

Verlag mit Anzeigenabteilung:
Stamm Verlag GmbH
Goldammerweg 16
45134 Essen
Verantwortlich für Anzeigen: Mathias Müller
Telefon 0201 84300-0
Fax 0201 472590
anzeigen@stamm.de
www.erziehungundwissenschaft.de
gültige Anzeigenpreisliste Nr. 39
vom 01.01.2015,
Anzeigenschluss
ca. am 5. des Vormonats

Erfüllungsort und Gerichtsstand: Frankfurt am Main



ISSN 0342-0671

Die E&W wird auf 100 Prozent chlorfrei
gebleichtem Recyclingpapier gedruckt.